Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **14 (1928)**

Heft 33

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Olten, 16. August 1928 Nr. 33 14. Jahrgang

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter" 35. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Trogler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Annahme, Druck und Versand durch den Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule": Volksschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Geschichte eines Seelenlebens: P. Gregoire Girard — Lehrer Dominik Bucher † — Schulnachrichten — Lehrerzimmer — Exerzitien — Bücherschau — Beilage: Die Lehrerin Nr. 8

Tit. Schweiz. Landesbibliothek Bern.

Geschichte eines Seelenlebens: P. Gregoire Girard*)

(Eine apologetisch-pädagogische Studie).

J. Seitz, Lehrer, St. Gallen. (Fortsetzung.)

14. Meine philosophischen Studien.

(Die folgenden Kapitel sind zum Verständnis des Seelenlebens und der spätern Lebensgestaltung P. Girards von besonderer Wichtigkeit. Sie werden darum einläßlich behandelt.)

„Ich machte meine sogenannten philosophischen Studien in zwei unserer Kollegien, zuerst in Offenburg und dann in Ueberlingen am Bodensee. Die damalige Philosophie stand auf einem tiefen Niveau und zog die höchsten Probleme in die Niederungen. Sie baute im Sinn und Geist Lockes das ganze Seelenleben auf die Sinnestätigkeit auf. Im Lockeschen System war die denkende Seele nichts als ein Auge, worin sich die äußern Objekte abzeichnen, ohne daß sie sich in ihrem Innern betätigte für die Entfaltung der Gedanken, der höhern Denkfähigkeit."

Erläuterungen: Der Minoritenorden hat am Ausgange des 18. Jahrhunderts schwere Einbußen erlitten. Eine ganze Reihe Niederlassungen wurde durch die Säkularisation zerstört. (Siehe Dr. P. Breitle, Der Minoritenorden.) So sind von den Aufenthaltsstätten Girards die Klöster in Solothurn, Luzern, Offenburg, Speyer, Ueberlingen säkularisiert worden, dagegen bestehen noch Freiburg und Würzburg. P. Gregor studierte also in Offenburg bei Straßburg. Wie in Würzburg, stand auch in Offenburg das Minoritenkloster in engem Kontakt mit der Universität, und so ist es nicht zu verwundern, wenn der Zeitgeist der Aufklärung tief einfraß. Offenburg speziell scheint eine Zentrale der neuen Richtung gewesen zu sein. Die starke literarische Betätigung neben Seelsorge und Predigt brachte es mit sich, daß im Minoritenorden dem wissenschaftlichen Studium immer große Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Die damalige Philosophie nennt Girard mit gutem Grund auf tiefem Niveau stehend. Als Zeugnis sei der unverdächtige Windelband genannt. Er sagt: Die deutsche Aufklärung war nur genießend. Sie entlehnte bei den Engländern und Franzosen, welch letztere die extremsten und radikalsten Folgerungen zogen. So konnten zwei Männer in Deutschland tonangebend werden: Locke und Wolff. Locke, der Engländer, philosophiert über die Sensation, d. h. die Tätigkeit und Bedeutung der Sinne, und über die sogen. „innere Erfahrung", Wolff, der große Meister des Schematismus, der die Menschheit beglücken will durch eine sichere Denkmethode, die auf Grund mathematischer und naturwissenschaftlicher Untersuchungen zu erforschen ist, die die verworrenen Anschauungen zu deutlichen Begriffen führt, usw. Alles Gedanken, die auch Pestalozzi gefangen nahmen, deren Unhaltbarkeit P. Girard bald erkannte und deshalb dem höhern Denken, der Metaphysik, ihr Recht eingeräumt wissen wollte.

„Desgleichen fand diese Philosophie keine andere angeborene Neigung im Menschen, als den Zug zur Glückseligkeit, und infolgedessen reduzierte man die ganze Sittenlehre auf dieses eine Prin-

*) Siehe Nr. 30.